

Predigt 30.1.2022; 4. Sonntag im Jahreskreis
thematisch: Missbrauchsgutachten

Liebe Schwestern und Brüder!

Vor längerer Zeit besuchte ich eine Ausstellung in Oberitalien. Durch einen Bergrutsch brach die Mauer eines Stausees und die Flutwelle ergoss sich durch das darunterliegende Tal. Viele Menschen starben, viele wurden verletzt und sehr viele verloren Hab und Gut. Ein Trümmerfeld, das von einer Schlammlawine überzogen ist. Darin steht ein Mann in alle Hilflosigkeit dennoch aufrecht und stützt einen Schwächeren. Dass dieser mit Soutane als Priester erkennbar ist, tut nichts weiter zur Sache. Jeder könnte einen solchen Dienst tun.

Dieses Bild kam mir in den Sinn in den letzten Tagen. Als Kirche stehen wir in Zusammenhang mit dem veröffentlichten Missbrauchsgutachten unserer Diözese in einem Trümmerfeld, das mit Schlamm überzogen ist. So sehe ich das. Ich bin ich so erschüttert wie kaum je in meinem 15jährigen priesterlichen Sein über das Leid, das Menschen angetan wurde. Dem Stuttgart-Rottenburger Bischof Gebhart Fürst gebe ich recht darin, dass dies die größte Katastrophe der Kirche seit Jahrhunderten ist. Und viel Kluges ist nun gesagt worden, was zu tun sei. Kardinal Marx hat erneut darauf hingewiesen, dass die Perspektive der Opfer einzunehmen ist. Die Mitbegründerin von Maria 2.0 Lisa Köttner sagte auf die Frage, was zu tun sei: Die Bischöfe sollten sich mit den Opfern auf den kalten, harten, steinigen Felsen der Realität legen und dort mit ihnen weinen. Völlig sprach- und ratlos sein. Und dann, wenn es möglich ist, sich gegenseitig aufhelfen.

Die Perspektive der Opfer einzunehmen, bedeutet auch, deren Bitte, um eine höhere Entschädigungszahlung ernst zu nehmen und umzusetzen. Menschen, die von Obdachlosigkeit bedroht sind oder die ihr Leben lang berufsunfähig sind, ist mit einem Anerkennungsgeld von 5000 € zu wenig gedient. Therapiestunden sollten, dort wo nötig, auch über 25 oder 50 Sitzungen hinaus bezahlt werden. Schließlich erwähnte Kardinal Marx das Wort Empathie. Es geht darum, sich hineinzufühlen in die Opfer.

Empathie ist ein anderes Wort für Liebe. Darüber spricht der Apostel Paulus: Die Liebe erträgt alles, glaubt alles, hofft alles und hält allem stand. Behandeln wir einander in dieser Liebe und gehen wir in eine gute Zukunft.